

In eigener Sache	1	Berufung nach Deutschland	3	Kurz berichtet	4
In Memoriam Paul Schneiss		Elsbeth Strohm zum 100.	3	Bankverbindung, Impressum, Ankündigungen	4
Bericht DOAM Tagung	2				

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

im März mussten wir von Paul Schneiss Abschied nehmen. Solomon Benjamin (EMS) und Harald Greve (SOAM) erinnern an ihn. Wir werden ihn sehr vermissen, hat er doch die DOAM über die letzten 50 Jahre hinweg sehr geprägt. Er war ihr lebendes Gedächtnis. Glücklicherweise hat er viele wichtige Informationen auf der Homepage der DOAM hinterlassen. Stöbern Sie doch einfach einmal auf doam.org!

Was noch? Esther Suter lässt uns teilhaben an der letzten Studententagung, mit der wir uns auf die Vollversammlung des Weltrates der Kirchen eingestimmt haben. CHUNG Shou Hui, Pfarrerin der Taiwanesisch/Mandarin-sprachigen Gemeinde in Berlin, erzählt wie sie hierhergekommen ist. Außerdem freuen wir uns mit Elisabeth Strohm über ihren 100. Geburtstag, sind traurig über den Tod des Minjung Theologen KIM Yong-Bock und von Dietmar Rosenkranz, weisen hin auf eine Neuerscheinung zum interreligiösen Lernen.

Last not least suchen wir Verstärkung für unser Redaktionsteam. Wenn Sie Lust haben, bei der Planung und Redaktion der Ausgaben des Infobriefes mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen, melden Sie sich doch einfach! Wie immer wünschen wir anregende Lektüre.

Lutz Drescher, Kai Lüke und
Carola Hoffmann-Richter

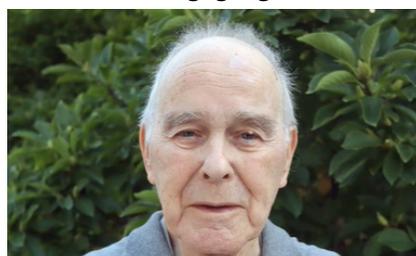
In dankbarer Erinnerung

Paul Schneiss

15. März 1933 – 10. Februar 2022

*Denn es sollen wohl Berge weichen
und Hügel hinfallen,
aber meine Gnade
soll nicht von dir weichen,
und der Bund meines Friedens
soll nicht hinfallen,
spricht Gott, dein Erbarmer
Jesaja 54,10*

Viele kamen zur Trostfeier und Urnenbeisetzung von Paul Schneiss auf dem Bergfriedhof in Heidelberg am 5.3.2022. Neben seiner Familie waren die unterschiedlichsten Bereiche und Orte, in und an denen er tätig war, vertreten: EMS, DOAM, das interreligiöse Studienprogramm in Japan (ISJP), der AK Sinti-Roma und Kirchen, Kriegsdienstverweigerer aus Korea, Vertreter:innen des Japan Ausschuss und der Korea Koordinationsgruppe, Mitglieder der Gemeinde in Weingarten. Der Generalkonsul der Republik Korea legte einen Kranz nieder mit der Widmung des südkoreanischen Präsidenten MOON Jae In: „In dankbarer Erinnerung“. Es war ein sehr feierlicher Abschied. Eine große Seele, ein waghalsiger Missionar, mein Vor-Vorgänger im EMS ist von uns gegangen.



Paul machte immer wieder auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam. Er und seine Frau Kiyoko trugen Sorge dafür, dass das Massaker von Kwangju 1980 in den deutschen Medien und Zeitungen Aufmerksamkeit fand. Paul setzte sich für die Rechte der sog. „Trostfrauen“ und der in Korea inhaftierten Kriegsdienstverweigerer ein. Er war maßgeblich beteiligt an der Gründung des Tomisaka Christian Center in Japan und verwebte die DOAM und die SOAM. Paul diente über 20 Jahre als Vorsitzender der DOAM und hat sich als ihr Ehrenvorsitzender bis wenige Monate vor seinem Tod unermüdlich für sie eingesetzt. Er war lange Vorsitzender des AK Sinti-Roma und Kirchen, diente als Mitglied des EMS Ostasien-Beirats und auch im Beirat des Studienprogramms.

Die Urne mit der Asche von Paul Schneiss wurde ins Grab gesenkt und viele zollten der verstorbenen Seele Tribut. Auch wenn Paul Schneiss in die ewige Herrlichkeit abgerufen worden ist, seine guten Werke, sein Mut, seine Initiativen für Gerechtigkeit und seine außergewöhnlichen Fähigkeiten solche Initiativen bekannt zu machen, hallten in der kosmischen Atmosphäre um sein Grab nach. Paul lebt weiter auch in jeder Seite auf der DOAM-Homepage und überall dort, wo wir uns einsetzen für Menschenrechte, Versöhnung, Frieden und interreligiöse Verständigung.

Mein Vorgänger bei der EMS ist eine Legende, die sich nie gescheut hat,

für Gerechtigkeit einzustehen. Möge Pauls Seele in Frieden ruhen.

Solomon Benjamin, Ostasien- und Indien Verbindungsreferent der EMS

Würdigung von Paul Schneiss

Paul Schneiss habe ich 1998 bei der Hauptversammlung der Schweizerischen Ostasien-Mission (SOAM) in Romanshorn (CH) kennengelernt. Er war als Vertreter der DOAM eingeladen und wurde von seiner Frau Kiyoko begleitet.

Fortan standen wir beide in regelmäßigem Kontakt. Es gab zwischen den beiden Missionsgesellschaften noch sehr viel Potential für den gegenseitigen Austausch.

Zusammen haben wir die „Wiedervereinigung“ der beiden Gesellschaften angestrebt und eine gemeinsame Tagung in Rheineck (CH) veranstaltet. DOAM und SOAM stellten sich gegenseitig Vorstandssitze zur Verfügung und stellten einander die Protokolle zu. Unzählige Male hat Paul Schneiss unter die Arme gegriffen. Mitarbeitenden der SOAM in Japan stellte er sein Know-how zur Verfügung und sorgte für wertvolle Kontakte.

Man durfte auch unterschiedlicher Ansicht sein, aber zum Ende war immer die freundschaftliche Beziehung gewährleistet. Er nahm viel auf sich, um bei fast allen Vorstandssitzungen in der Schweiz anwesend sein zu können.

Es war stets eine Begegnung unter Freunden. So konnte eine fruchtbare und erfolgreiche Arbeit beider Missionsgesellschaften geleistet werden. Bei den schwierigen Konstellationen in Tokyo und Kyoto gab es nicht selten Meinungsunterschiede, die wir mit gegenseitiger Unterstützung schlichten konnten.

Paul Schneiss war wie unser missionarisches Gewissen in Japan, das wir doch immer mal wieder abrufen mussten. Er war der Kenner der japanischen Mentalität schlechthin und somit eine wertvolle

Schlüsselperson. Paul hat über all die Jahre nie seinen Humor verloren und ist sich selbst dabei stets treu geblieben. Das war nur ein Grund, dass er ein gern gesehener Gast auf unseren Sitzungen war.

Paul Schneiss hat sein unermüdliches Schaffen für diese beiden Missionsgesellschaften bis zum letzten Atemzug durchgehalten. Dafür sprechen wir ihm unser höchstes Lob und unsere höchste Anerkennung aus.

Wir werden ihn als treuen Freund in dankbarer Erinnerung behalten.

Harald Greve, Präsident der SOAM, St. Gallen

Der Lebenslauf von Paul Schneiss und weitere Nachrufe finden sich unter:

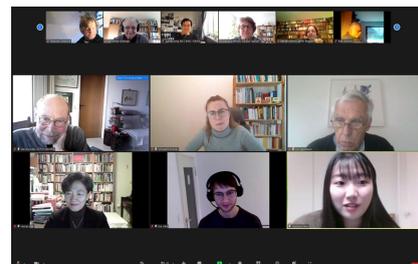
doam.org/ueber-uns/in-memoriam/5405-in-memoriam-schneiss-paul

Von Busan nach Karlsruhe – Gespaltene Gesellschaften... versöhnen? – Eindrücke von der DOAM-Tagung

Nachdem die letzte Vollversammlung des ÖRK 2013 in Busan/Südkorea stattfand, diente diese digitale Tagung zur Vorbereitung für die ÖRK-Versammlung in Karlsruhe. Anne Heitmann, Leiterin der Ökumene-Abteilung der Badischen Landeskirche und Mitglied im Zentralausschuss des ÖRK zeichnete aufschlussreich den Weg des ÖRK von Busan nach Karlsruhe nach.

Höhepunkte der Tagung waren Vorträge des ehemaligen Generalsekretärs des ÖRK Konrad Raiser und der koreanischen Theologin BAE Hyun-Ju. Konrad Raiser blickte zurück auf die ökumenische Bewegung und seine eigene Berufung, der Ökumene über 50 Jahre zuerst in „Faith and Order“, dann als Generalsekretär zu dienen. Die Pandemie sieht er als Chance für die Kirchen zu erkennen, wie verletzlich das menschliche Leben ist. Wir seien als Teil der verletzlichen Natur gemeinsam

darauf angewiesen, einander beizustehen – wechselseitige Solidarität in wechselseitiger Verletzlichkeit. In diesem Zusammenhang erwähnte er die neue Gründung der Kommission «Health and Healing». Befragt auf die Zukunft der Ökumene, antwortet Raiser spontan: En route ensemble, pour la vie du monde – Gemeinsam auf dem Weg für das Leben der Welt.



BAE Hyun-Ju, Professorin für Neues Testament in Seoul und Pfarrerin der PCK, hatte sich 2013 sehr für die ÖRK-Vollversammlung in Busan engagiert. Frieden und Wiedervereinigung für Korea waren damals omnipräsente Anliegen und seien auch heute noch aktuell. Ein Friedensvertrag sei unabdingbar, verbunden mit einer nuklearfreien Zone in der ostasiatischen Region. Die Verleihung des Friedensnobelpreises 2017 an ICAN (die International Campaign to Abolish Nuclear Weapons) übe zusätzlich einen moralischen Druck auf die fünf Atommächte aus. „Die Teilung ist nicht überwunden, sie ist das Erbe des Krieges.“ Sie nennt als Beispiel die Teilung der presbyterianischen Kirchen in Korea, während des Koreakrieges (1952). Als Konsequenz entstand die PROK 1953. 2016 entschied die PCK, die Teilung als Fehlentscheidung zu widerrufen und die beiden Kirchenleitungen drückten ihr Bedauern darüber aus. Als Erbe des Zweiten Weltkriegs lasten jedoch weiterhin im Bewusstsein die von Japan unentschuldigtem Verbrechen an immer weniger noch lebenden Koreanerinnen, die als Sexsklavinnen (sog. „comfort women“) dienen mussten. Eine Vollversammlung durchzuführen bedeute die ökumenische

Bewegung zusammenzurufen, meinte Bae. Es sei eine Ökumene des Herzens, denn diesmal tauche «Liebe» zum ersten Mal als Leitthema einer Vollversammlung auf. Es bedeute, der Macht des Stärkeren die Macht der Liebe Gottes entgegen zu setzen und der Hassrede die Mission zur Versöhnung. Der Pilgerweg der Versöhnung und des Friedens zu dem in Busan aufgerufen wurde bedeutet für die koreanischen Kirchen ein Exodus, weg aus der Teilung. Das koreanische Volk hat eine Kampagne lanciert für die Ersetzung des Waffenstillstandsvertrags durch einen Friedensvertrag. Es hofft auf die Unterschrift aller ÖRK-Mitgliedskirchen. BAE äusserte den Wunsch, dass die deutschen bzw. europäischen Kirchen in Karlsruhe ihre eigenen Werte und Wurzeln «ausgraben» und mit der weltweiten Kirche teilen mögen.

Dr. Esther Suter, Theologin und Journalistin aus Basel

Einige der Vorträge dieser Tagung können nachgelesen werden unter: doam.org/projekte/veranstaltungen/studientagungen/stuta-2024/2022-online-gesellschaftliche-versoehnen-von-busan-nach-karlsruhe/5406-studentagung-2022-online

Meine Berufung nach Deutschland

So viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Jesaja 55,9

Bis heute ist es meine Berufung, Studierenden und jungen Berufstätigen zu dienen. Nachdem ich meine theologische und pastorale Ausbildung abgeschlossen hatte, diente ich als Kaplanin an Universitäten in Taiwan. Danach wurde ich als Missionarin nach Großbritannien entsandt um Taiwanesisch/Mandarin sprechende Studierende und junge Berufstätige zu betreuen. Mein Dienst in

Großbritannien neigte sich nach 12 Jahren dem Ende zu. Gemeinsam mit unseren beiden Söhnen im Teenageralter, 17 und 12 Jahre alt, beschlossen wir, in Großbritannien zu bleiben, und ich begann Ausschau zu halten nach einer geeigneten Stelle. Ich wartete und suchte fast ein ganzes Jahr – vergebens.



Als ich gerade am Überlegen war, ob ich mich darum bewerben soll, Pfarrerin der Vereinigten Reformierten Kirche zu werden, gab die Presbyterianische Kirche in Taiwan bekannt, dass in Kooperation mit dem Berliner Missionswerk eine Stelle in Berlin zu besetzen sei. Aufgabe sei die Seelsorge an Taiwanesisch oder Mandarin sprechenden jungen Menschen in Berlin und anderswo in Deutschland. Deutschland, ein neues Land, eine neue Kultur und eine andere Sprache, das sind große Herausforderungen, denen wir insofern mit Schrecken entgegensahen, als wir uns dem fünfzigsten Lebensjahr näherten! Wir beteten im Familienkreis und beschlossen dennoch, uns zu bewerben. Wenn es Gottes Wille ist, würde Er uns führen.

Unser Plan war, dass unser älterer Sohn die Universität in Großbritannien besucht und drei von uns nach Berlin umziehen. Doch dann kam Corona und Länder und Städte auf der ganzen Welt wurden abgeriegelt. Unser jüngerer Sohn verpasst die einzige Möglichkeit, auf eine Schule in Berlin zu wechseln und muss nun in Großbritannien bleiben. Deshalb musste auch mein Mann weiter in Manchester arbeiten und sich um unserer Söhne

kümmern. Ich selbst bin dann im Juni 2021 nach Berlin in eine Mietwohnung gezogen. Als Familie ist es schwierig, getrennt zu leben aber mein Mann und ich lesen die Bibel und beten jeden Tag online zusammen.

Gott sei Dank trifft sich inzwischen auch die Taiwanesisch/Mandarin sprechende Gemeinde wieder regelmäßig sonntags. Zuerst fanden die Treffen nur online statt, dann nach meinem Umzug auch persönlich in meiner Wohnung, und seit Mai können wir zum Glück unsere Treffen und Veranstaltungen hybrid in der Berliner Studentengemeinde abhalten. Die Teilnehmer kommen nicht nur aus Berlin, sondern schließen sich uns online auch aus anderen Städten Deutschlands und Europas an.

Wir glauben, dass Gottes Wege höher sind als unsere Wege und sein Wille höher als unsere Gedanken.

Pfarrerin CHUNG Shou-Hui, Berlin

Missionarin Elsbeth Strohm feierte 100. Geburtstag

Elsbeth Strohm ist mit ihren 100 Jahren auch jetzt noch vielseitig interessiert. Ihr Weg führte sie 1953 nach Tokyo zum Aufbau einer Mitternachtsmission an Prostituierten. Sie wechselte in eine Gemeinde der Japan Evangelical Lutheran Church (JELC), spürte aber bald, dass sie von Gott in die konkrete Sozialarbeit mit und für Benachteiligte gerufen wurde.

1963 führte ihr Weg sie nach Osaka in den Brennpunktstadtteil Kamagasaki. Zuerst begann sie mit den Kindern dort zu arbeiten. 1968 wurde sie Mitarbeiterin der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig (ELKB) und begann 1973 alkoholranke Tagelöhner zu beraten. Mit einem japanischen und deutschen Freundeskreis gründete sie das Diakonia-Center „Kibo no e“ (Haus der Freude und Hoffnung).



Auch im Ruhestand und nach der Rückkehr nach Deutschland 1983 schlug ihr Herz weiter für Japan. Sie begleitete Japanerinnen und Japaner in der Region Braunschweiger Land, übersetzte, wenn Gäste zu Besuch kamen, und wirkte mit im „Arbeitskreis Japan“. Missionarin Elsbeth Strohm ist eine bemerkenswerte Frau, die nachhaltig und von Gott gesegnet wirken konnte. Zum 100. Geburtstag haben wir eine kleine Festschrift erstellt. Diese Broschüre und viele andere Berichte zu Elsbeth Strohm findet sich unter:

doam.org/partner/jelc/elsbeth-strohm

Bodo Walther, Diakon Sozialtherapeut i.R. Wolfenbüttel

Kurz berichtet

Verstorben

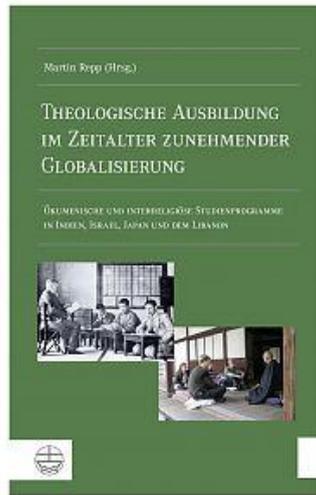
Am 7. April 2022 verstarb Prof. Dr. **KIM Yong-Bock**. Er war einer der Mitbegründer der Minjungtheologie und hat sich bis ins hohe Alter für eine Theologie des Lebens eingesetzt. Er wurde 84 Jahre alt.



Am 12. Mai 2022 verstarb im Alter von 96 Jahren **Dietmar Rosenkranz** (Nachruf folgt).

Literaturhinweis

Ökumenische und interreligiöse Studienprogramme in Indien, Israel, Japan und dem Libanon



Diese Publikation enthält Beiträge einer internationalen Konferenz, die von EMS, DOAM und Zentrum Ökumene (ZOE) in Frankfurt 2019 durchgeführt wurde. Beide eröffnen Möglichkeiten ökumenischen, interreligiösen und interkulturellen Lernens für Studierende und PfarrerInnen bei Partnerorganisationen in Beirut, Hyderabad und Kyoto. Der Lernzugewinn dieser unterschiedlichen Studienprogramme sollte durch Evaluierungen und Vergleiche besser begriffen werden, um sie in Zukunft effizienter auszubauen. Dazu wurde auch das älteste Programm dieser Art „Studium in Israel“ hinzugezogen. Aufgrund der Berichte der Organisatoren vor Ort wie der Alumni wird ihre Wirkung für Glauben, Theologie und kirchliche bzw. religionspädagogische Praxis vorgestellt. Die zunehmende wirtschaftliche und politische Globalisierung bedarf dringend einer globalisierten theologischen und religionspädagogischen Ausbildung.

Hg.: Martin Repp, im Auftrag der EMS und des ZOE der EKH und EKKW. Evangelische Verlagsanstalt Leipzig, 2022. Erhältlich für EUR 24,-.

Projekte in Ostasien

Beiliegend zu dieser Ausgabe stellen wir folgende Projekte vor:

- Die Diakonia Schwesternschaft in Korea und ihr Einsatz für alte Menschen und für benachteiligte Kinder und Jugendliche.
- Ein Kinderheim in Japan in der von

Erdbeben und Tsunami betroffenen Region.

In eigener Sache

Redakteur:in gesucht

Ihnen liegt es, Informationen zusammenzutragen, aufzubereiten und zusammenzustellen? Sie schreiben und bearbeiten gerne Texte? Sie haben Interesse an Kirche und Gesellschaft in Ostasien? – Dann sind Sie bei uns genau richtig! Wir suchen jemanden, die/der Lust hat, aktiv im Redaktionskreis des Infobriefes mitzuarbeiten. Interessiert? Dann wenden Sie sich einfach an die Geschäftsstelle (s.u.).

Vorankündigung

Die nächste **DOAM Tagung** findet statt vom **2.-4. Juni 2023(!) in Neuendettelsau**. Vor der Tagung treffen wir uns zu unserer **Mitgliederversammlung**. Bitte merken Sie den Termin vor!

Informationsbrief 45 Mitteilungen der DOAM Januar 2022

Der Informationsbrief erscheint dreimal jährlich.

Auflage: 1100 | EMS Stuttgart

Fotos: EMS/DOAM-Mitglieder

Redaktion: L. Drescher, C. Hoffmann-Richter, K. Lüke, M. Repp, C. Rostalsky, H. v. Bose

Geschäftsstelle der DOAM:

Georg Meyer c/o EMS
Vogelsangstr. 62 | 70197 Stuttgart
E-Mail: doam@ems-online.org

Bankverbindung:

Deutsche Ostasienmission e.V.
Evangelische Bank eG, IBAN:
DE41 5206 0410 0108 0003 28

Auf Anfrage schicken wir mehrere Exemplare des Infobriefs zum Weiterverteilen.

Infobriefe als PDF unter:

doam.org/archiv/zeitschriften/doam-info-briefe/1408-archiv-doaminfo

Weitere Informationen auf der Homepage der DOAM:

doam.org doam.ems-online.org
facebook.com/deutscheostasienmission